

gen und bürokratischer Handelshemmnisse zu sehen, was nicht zuletzt die Internationalisierung innovativer Start-ups maßgeblich begünstigt und im Interesse exportstarker kleiner und mittlerer Unternehmen liegt.

Der vereinbarte Abbau von Zoll- und Handelsschranken erleichtert vor allem diesen Unternehmen, für die wir uns sonst so gerne im Hohen Haus einsetzen, die Chance, den Marktzugang in den Partnerländern sowie weltweit ganz erheblich zu erleichtern.

Ich will das hier mal festhalten: Deutschland ist das Land der sogenannten Hidden Champion. Das sind alles ehemalige Start-ups, die zu Mittelständlern wurden und mittlerweile Großunternehmen sind. Weltweit gibt es inzwischen 3.200 Unternehmen, die so definiert werden; 1.600 davon kommen aus Deutschland, die meisten aus Nordrhein-Westfalen. Ohne Freihandelsabkommen gäbe es diese Unternehmen gar nicht – nicht die Arbeitsplätze, nicht den Wohlstand.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Bei all dem werden auf hohem Niveau wegweisende gemeinsame Richtlinien erarbeitet. Verbindliche Umwelt- und Sozialstandards sind wesentliche Elemente moderner Freihandelsabkommen wie CETA, das hier im Gespräch ist. Das unionsweit erreichte Niveau bei Verbraucher- und Umweltschutz, bei der Lebensmittelsicherheit sowie bei den Gesundheits- und Datenschutzstandards ist beachtlich. Gleichzeitig bleiben wichtige nationale Kompetenzen bestehen, wie etwa bei der Kulturförderung, im sozialen Bereich oder im Arbeitsschutz.

Die geäußerte Kritik an den Investor-Staat-Schiedsverfahren geht dabei ebenso fehl. Vielmehr kann man in diesem Kontext von einer vorbildlichen Ablösung von bilateralen Ad-hoc-Schiedsgerichten sprechen, die jetzt erreicht wird, und auf die verbreitete Akzeptanz von Investor-Staat-Schiedsverfahren verweisen. Das ist auch in Freihandelsabkommen etwa mit Vietnam möglich.

Aus all diesen Gründen setzt die Landesregierung auf einen weltoffenen Multilateralismus. Plurilaterale Dienstleistungsabkommen wie TiSA, Freihandelsabkommen wie CETA weisen den Weg für einen modernen und nachhaltigen internationalen Handel. Ich freue mich darüber, wenn das Hohe Haus dies in aller Breite auch so sieht. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Herr Minister. – Die Landesregierung hat die Redezeit geringfügig um ca. 40 Sekunden überzogen. – Wünscht eine Fraktion noch mal das Wort? – Das ist nicht der Fall. Ich schließe die Aussprache.

Wir kommen zur Abstimmung. Die antragstellende Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat direkte Abstimmung beantragt, die wir jetzt durchführen. Wir kommen zur Abstimmung über den Inhalt des Antrags Drucksache 17/529. Ich bitte diejenigen um das Handzeichen, die diesem Antrag zustimmen möchten. – Das sind Bündnis 90/Die Grünen und die AfD-Fraktion. Wer stimmt dagegen? – CDU-Fraktion und FDP-Fraktion. Wer enthält sich? – Demzufolge die SPD-Fraktion. Mit dem festgestellten Abstimmungsergebnis ist damit der **Antrag** der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen **Drucksache 17/529** abgelehnt.

Ich rufe auf:

11 Fragestunde

Drucksache 17/540

Dabei umfasst die Drucksache 17/540 die Mündlichen Anfragen mit den Nummern 2 und 3.

Ich rufe zuerst die

Mündliche Anfrage 2

des Abgeordneten Norwich Rüße von der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen auf.

Welche Konsequenzen zieht Ministerin Schulze Föcking aus dem Schweinemastskandal?

Der durch die Fernsehsendung „Stern TV“ am 12.07.2017 bekannt gewordene Haltungsskandal im familiengeführten Schweinemastbetrieb Schulze Föcking bedarf einer umfassenden Aufklärung durch die Landesregierung.

Die von Tierschützern gedrehten Filmaufnahmen zeigten damals teils entsetzliche Aufnahmen von verletzten und erkrankten Tieren. Diese Tiere wiesen unter anderem erhebliche und tiefgehende nekrotisierte Bisswunden sowie Gelenkentzündungen auf. Darüber hinaus zeigten die Aufnahmen auch, dass die Ammoniakkonzentration in der Luft der Ställe zum Zeitpunkt der Messungen deutlich zu hoch war und die Spaltenböden stellenweise stark mit Kot verunreinigt.

Die Verstöße gegen das geltende Tierschutzgesetz sind sichtbar. Leider sind sie kein Einzelfall und werden durch diese Art der industriellen Tierhaltung begünstigt. Dabei gelten der Betrieb und die Ställe als Vorzeigebispiele des QS-Auditsystems der konventionellen Landwirtschaft. Der Fall Schulze Föcking zeigt somit einmal mehr, dass es substanzielle Verbesserungen für die Haltungsbedingungen in der Landwirtschaft geben muss

Der Ministerin hat im Umweltausschuss am 06.09.2017 die Fragen nicht vollumfänglich beantworten können. Sie bleibt insbesondere weiterhin die Antwort schuldig, mit welchen Maßnahmen sie das Tierleid in der Schweinemast zukünftig wirksam verhindern will.

Welche Maßnahmen plant die für Tierschutz zuständige Ministerin Schulze Föcking, um den Tierschutz in der Schweinemast zu gewährleisten?

Die Landesregierung hat angekündigt, dass Frau Ministerin Schulze Föcking antworten wird. – Frau Ministerin Schulze Föcking, ich habe Ihr Mikrofon freigeschaltet, sodass Sie gleich antworten können.

Ich will hinzufügen, dass ich die Mikrofone der jeweils betroffenen Ministerinnen und Minister die ganze Zeit aufhalte, um sie nicht ständig aufschalten zu müssen. Nur, damit Sie es wissen; aber Sie kennen wohl die Gepflogenheiten. – Bitte schön.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Meine sehr geehrten Damen und Herren, vielen Dank für diese Frage. Die Frage von Herrn Abgeordneten Rüße unterstellt allerdings, dass derzeit Tierschutz in der Schweinemast nicht gewährleistet wird. Diese Unterstellung weise ich zurück.

Gleichwohl ist auch die Landesregierung der Auffassung, dass die Nutztierhaltung insgesamt weiterentwickelt werden muss. CDU und FDP haben dies bereits in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart. Dort heißt es – Zitat –:

„Wir wollen eine am Tierwohl orientierte Haltung von Nutztieren, die sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichtet und im Dialog mit den Landwirten und Tierhaltern stattfindet.“

Außerdem heißt es dort im Absatz vorher:

„Wir wollen einen konstruktiven Dialog mit den Tierschutzverbänden und auf deren Expertise bei der Weiterentwicklung einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung nicht verzichten.“

Konzepte und Strategien liegen, wie ich schon im Ausschuss ausgeführt habe, vor. Dazu gehören das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats für Agrarpolitik vom Mai 2015 mit dem Titel „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ sowie darauf aufbauend die Nutztierhaltungsstrategie des Bundes, die das Bundeslandwirtschaftsministerium vor vier Wochen vorgestellt hat.

Wir werden uns mit diesen Anforderungen des Gutachtens auseinandersetzen und es analysieren. Wir sind schon dabei. Deshalb habe ich bereits im Ausschuss vor einer Woche deutlich gesagt – ich möchte das an dieser Stelle wiederholen –, dass wir dieses Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats und die

daraus entwickelte Nutztierhaltungsstrategie „Zukunftsfähige Tierhaltung in Deutschland“ unter anderem zur Grundlage unserer nordrhein-westfälischen Landwirtschaftspolitik machen werden.

Ich möchte es auf den Punkt bringen: Es geht nicht darum, immer weiter strategische Konzepte zu entwickeln und dadurch kostbare Zeit zu verlieren. Es geht vielmehr um die Frage, wie diese Konzepte jetzt operativ umgesetzt werden können. Konkret geht es um die Frage: Welche wissenschaftlich fundierten Maßnahmen sollen wie und in welchem Zeitrahmen umgesetzt werden? Es geht um die Festlegung einer Road Map, eines Fahrplans sozusagen.

Das Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats ist ein wirklich wegweisendes Papier, das in den nächsten Jahren die Basis für alle Beteiligten und Akteure sein wird, um eine tierwohlgerechte, gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung fortzuentwickeln. Das Gutachten macht aber zugleich auch deutlich, dass dies eine große gesellschaftliche Herausforderung ist, die große Anstrengungen erfordert.

Als Tierschutz- und Landwirtschaftsministerin stehe ich für einen konstruktiven Dialog und setze mich dafür ein, dass die ländlichen Regionen lebens- und liebenswert bleiben – mit ihren Menschen und Tieren und mit wettbewerbsfähigen modernen landwirtschaftlichen Betrieben. Ich würde mich freuen, wenn Sie mich dabei unterstützen und mitmachen.

(Lebhafter Beifall von CDU und FDP)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Ministerin, für die Beantwortung der Mündlichen Anfrage von Herrn Kollegen Rüße. – Er stellt Ihnen die erste Zusatzfrage.

Norwich Rüße (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Ministerin, für die Antwort. – Ich stimme mit Ihnen überein, dass Wissenschaft in der Tat Grundlage der Bewertung sein sollte. Wir haben bereits im Ausschuss über das Phänomen „Schwanzbeißen“ diskutiert, das ja für die Bilder gesorgt hat, die uns alle mehr oder weniger entsetzt haben.

Wir haben zu den Vorkommnissen zwei Gutachten von Wissenschaftlern bekommen. Das eine Gutachten stammt von Herrn Prof. Ueberschär, einem emeritierten Professor der TiHo Hannover. Das andere Gutachten wurde in Ihrem Haus angefertigt. Beide Gutachten kommen – das kann man, glaube ich, so sagen – zu einer diametral unterschiedlichen Bewertung, was die Verantwortung des Betriebes für die Vorkommnisse angeht.

Ich frage Sie, ob es angesichts der Tatsache, dass es zwei Gutachten gibt, die genau gegeneinanderlaufen, nicht richtig wäre, ein drittes, externes, objek-

tives Gutachten anfertigen zu lassen, und ob ein Gutachten aus dem eigenen Haus nicht ohnehin etwas unglücklich ist.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank auch für diese Frage. – Auch dieser Aspekt ist im Ausschuss bereits eingehend erörtert worden. Wir haben ausführlich darüber gesprochen.

Der Sachverhalt ist von dem im Ministerium für den Tierschutz Verantwortlichen, Herrn Professor Dr. Jaeger, fachaufsichtlich geprüft und bewertet worden. Herr Professor Dr. Jaeger hat sich, weil er auch die Möglichkeit dazu hat, auch ganz umfänglich mit dem Hintergrund beschäftigt. Beispielsweise konnte er auf die ganzen Dokumentationen des Kreisveterinärämtes zurückgreifen. Ihm lag natürlich ebenso die öffentlich verfügbare Stellungnahme des Betriebes vor.

Dementsprechend hat er seine Bewertung natürlich neutral gemacht. Die Prüfung erfolgte absolut unabhängig. In vergleichbaren Fällen wird es bei ausgestrahlten Bildern ebenso gemacht; die fachaufsichtliche Prüfung findet ohnehin von Amts wegen statt.

Ich wiederhole es gern noch einmal für Sie, Herr Rübe: Diese Prüfung erfolgte unabhängig. An der fachaufsichtlichen Prüfung und Bewertung war ich weder beteiligt, noch habe ich darauf Einfluss genommen. Die tierschutzfachliche Bewertung ging unverändert als Anlage in den Bericht der Landesregierung vom 4. September 2017 ein. Die verschiedenen Dokumente standen dort mit zur Verfügung.

Deshalb kann man, denke ich, beide Gutachten ganz entspannt betrachten. Die Staatsanwaltschaft prüft derzeit bzw. befindet sich in der Vorprüfung. Dies warten wir ab.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank. – Es gibt eine Nachfrage der Abgeordneten Steffens. Bitte schön, Frau Steffens.

Barbara Steffens (GRÜNE): Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben gerade noch einmal gesagt, dass die Stellungnahme bzw. die Bewertung aus Ihrem Haus weisungsunabhängig erfolgt sei.

Ich möchte Sie dennoch darum bitten, mir einmal den genauen Dienstweg dieser Vorlage zu beschreiben. Wann ist sie bei Ihnen auf dem Schreibtisch angekommen? Ist sie gar nicht bei Ihnen angekommen? Haben Sie diese Vorlage paraphiert?

Denn ich würde gerne im Detail wissen, wie das „weisungsunabhängig“ ausgesehen hat und wie Ihre Position im Prozess der Entstehung dieser Vorlage war.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Steffens, die Anlagen zu dem Bericht der Landesregierung sind unabhängig direkt mit versandt worden.

(Barbara Steffens [GRÜNE]: Das ist nicht von Ihnen paraphiert worden?)

– Bitte? Das habe ich jetzt akustisch nicht verstanden.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Frau Steffens, sind Sie so freundlich, sich noch einmal einzudrücken, wenn die Frau Ministerin die unmittelbare Nachfrage kollegialer zulassen will? Denn eigentlich wären andere Kollegen in der Reihenfolge vor Ihnen. Deshalb stelle ich anheim, wie hier verfahren werden soll. – Gut, Frau Ministerin. Die Kolleginnen und Kollegen sind ebenfalls damit einverstanden. Dann hat Frau Steffens jetzt die Möglichkeit, ihre zweite Frage zu stellen. – Bitte schön.

Barbara Steffens (GRÜNE): Meine zentrale Frage war, ob Sie diese Vorlage als Ministerin paraphiert haben.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Ich sage es Ihnen gerne noch einmal: An der unabhängigen fachaufsichtlichen Prüfung und Bewertung war ich weder beteiligt, noch habe ich oder haben andere darauf Einfluss genommen. Die tierschutzfachliche Bewertung ging unverändert als Anlage in den Bericht der Landesregierung vom 4. September 2017 ein.

(Hannelore Kraft [SPD]: Das war nicht die Frage! – Weitere Zurufe von der SPD)

Ich habe nichts getan – unverändert.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank. – Als Nächster hat der Abgeordnete Börner das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Frank Börner (SPD): Herzlichen Dank. – Ich will daran anschließen, Frau Ministerin. Beispielsweise geht es um die Ammoniakbelastung in den Stallungen. In Ihrem Bericht heißt es, diese sei erhöht gewesen, weil die Temperatur außerhalb um 12 Grad geschwankt habe.

Die Wetterdienste vom Flughafen Münster/Osnabrück und das, was man sonst noch aus dem Internet hinzuziehen kann, sprechen eine ganz andere Sprache – nämlich, dass Schwankungen der Außentemperatur, wenn überhaupt, maximal um die 5 Grad möglich gewesen sind. Wie bewerten Sie diese Unterschiede?

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Das kann ich an dieser Stelle nicht bewerten. Das liegt dem Bericht und den Anlagen von Professor Dr. Jaeger bei.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Als nächste Fragestellerin hat Frau Kollegin Beer das Wort. Bitte schön, Frau Abgeordnete Beer.

Sigrid Beer (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin. – Ich frage die Ministerin und Fachfrau: Wie bewerten Sie diese Aufnahmen, die wir uns in „stern TV“ haben anschauen müssen? Ist das eigentlich mit dem Tierschutzgesetz und mit der Schweinehaltungsverordnung vereinbar?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. – Vielen Dank, Frau Beer, für die Frage. Noch einmal: Diese Bilder – das habe ich im Ausschuss auch schon gesagt – sind nichts Schönes. Das sind Bilder von einer Krankheit. Egal, ob Menschen oder Tiere krank sind: Solche Bilder sind nie schön.

Aber es ist auch von Anfang an – so kann man es der Stellungnahme des Betriebes entnehmen – eine Tierärztin mit dabei gewesen, die die Tiere betreut hat.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank. – Es gibt eine Nachfrage der Abgeordneten Düker. Bitte schön, Frau Kollegin Düker.

Monika Düker (GRÜNE): Danke schön, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben gerade gesagt, dass im Koalitionsvertrag festgehalten ist und auch ihre persönliche Haltung ist: Das Ziel ist eine am Tierwohl orientierte Nutztierhaltung.

Nun haben wir im Sommer alle mit Entsetzen im Fernsehen diese Bilder mit stark nekrotisierten Wunden und Gelenkentzündungen gesehen. Danach haben Sie stets nur auf die Stellungnahme des Betriebes verwiesen. Warum haben Sie nach der Ausstrahlung dieser Bilder keine eigene Stellungnahme abgegeben?

Deswegen frage ich Sie jetzt: Sind die Zustände, die auf diesen Bildern zu sehen sind, aus Ihrer Sicht eine am Tierwohl orientierte Nutztierhaltung?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. – Vielen Dank, Frau Düker, für Ihre Frage. Es handelt sich um eine Krankheit. Auch das ist in dem Bericht der Landesregierung sehr deutlich geworden. Es geht um Stoffwechselimbalancen, um sekundäres Schwanzbeißen.

Es ist erfreulich, dass wir im Land Nordrhein-Westfalen mit Studien so weit sind und genau das erkannt haben. Nordrhein-Westfalen ist in diesem Bereich führend. Aber die Wahrheit ist auch, dass wir da leider noch nicht zum Kern vorgedrungen sind, um zu wissen, wo das Problem liegt. Wir wissen, dass viele Aspekte mit hineinspielen. Wenn wir diese Krankheit aber nachhaltig eindämmen wollen, müssen wir sehen, dass wir in der Forschung und in der Wissenschaft weitermachen. Das wollen wir als Grundlage auch tun. Wir wollen das weiter fortsetzen.

Ich erinnere an die Ergebnisse aus dem sogenannten Ringelschwanzprojekt in Nordrhein-Westfalen. Mich freut, Ihnen darlegen zu können, dass dieses Projekt unter Eckhard Uhlenberg damals begonnen worden ist und unter meinem Amtsvorgänger weitergeführt worden ist. Deshalb sollte Ihnen diese Problematik sehr wohl bekannt sein.

Bei dieser Studie haben damals sowohl konventionelle als auch ökologische Betriebe mitgemacht. Im ersten Durchgang haben sich dabei nur 53,6 % der Tiere als gesund herausgestellt. Beim zweiten Durchgang waren es nur knapp 40 %. Obwohl es eine ganz enge Betreuung durch Tierärzte gab und dieses Projekt ganz engmaschig begleitet wurde, sind wir da noch nicht zu einem besseren Ergebnis gekommen. Der vom Ministerium damals eingerichtete Beirat betrachtet den Verzicht auf das routinemäßige Kürzen erst bei einer Quote von 95 % unversehrten Schwänzen als Erfolg.

Das ist die fachliche Grundlage. Deshalb würde ich mich freuen, wenn wir da auch weiter ansetzen und weitermachen würden. Wir hatten im Ausschuss im März 2017 ja schon einen Konsens. Ich war bei der Debatte dabei.

Ich kann auch gerne aus dem Protokoll zitieren. Mein Amtsvorgänger hat gesagt, dass mit Herrn Professor Jaeger und Frau Dr. Pütz zwei ausgewiesene Experten Rede und Antwort stehen. Er hat zu Recht erklärt – ich zitiere –: „Damit sei man in Nordrhein-Westfalen gut aufgestellt und mit so viel Sachverstand gesegnet.“

(Beifall von der CDU und der FDP)

Genau Herr Professor Jaeger, den mein Amtsvorgänger zu Recht so positiv dargestellt hat, hat diese fachliche Bewertung hier gemacht.

(Monika Düker [GRÜNE]: Das war eigentlich nicht meine Frage! Aber gut!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Frau Ministerin, vielen Dank. – Als Nächster hat der Abgeordnete Bolte-Richter die Möglichkeit zu einer Nachfrage.

Matthi Bolte-Richter (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie beziehen sich hier ja regelmäßig auf den Bericht des Betriebes. Diesen Bericht oder diese Stellungnahme kann man auch online, beispielsweise über „stern TV“, abrufen. Er liegt aber dem Parlament und dem zuständigen Ausschuss nicht vor. Auch beim Ausschusssekretariat liegt er nicht vor.

Deshalb ist meine Frage: Werden Sie diesen Bericht oder diese Stellungnahme dem Parlament auch offiziell vorlegen, und wenn ja, wann?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Frau Ministerin, bitte.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, vielen Dank. – Herr Bolte, herzlichen Dank. Selbstverständlich kann ich den Hof gerne bitten, diesen Bericht dem Parlament vorzulegen. Aber ich sage Ihnen sehr deutlich: Dieser Bericht liegt öffentlich vor, genauso wie die Bilder von „stern TV“ öffentlich vorliegen. Wenn Sie das als Grundlage nehmen, dürften wir diese Debatte hier eigentlich gar nicht führen, weil „stern TV“ dieses Material auch nicht offiziell an alle Abgeordneten des Hauses versandt hat.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Liebe Kolleginnen und Kollegen, nun hat der Abgeordnete Klocke die Gelegenheit zu einer Nachfrage. Bitte schön.

Arndt Klocke (GRÜNE): Danke, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, ich habe noch eine Nachfrage zu dem Bericht aus der Fachabteilung Ihres Hauses, über den wir eben schon gesprochen haben. Sie haben sich ja bewusst gegen einen externen Bericht entschieden. Nun ist es ein Familienbetrieb, der von Ihrem Ehemann geführt wird.

Können Sie in der Frage des Berichtes aus der Fachabteilung wirklich aus Ihrer persönlichen Sicht unbefangen auftreten, wenn es sich um diesen Hof handelt, zu dem der Bericht abgegeben worden ist, wenn Sie sich bewusst gegen einen externen Gutachter entscheiden und es von der Fachabteilung Ihres Hauses begutachten lassen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Herzlichen Dank, Herr Klocke. Noch einmal: Ich bin mir absolut sicher – davon gehe ich auch aus –, dass die fachaufsichtliche Expertise eigenverantwortlich und dementsprechend souverän vorgenommen worden ist. Das gehört zum alltäglichen fachaufsichtlichen Geschäft. Das ist für das Haus nichts Neues. Immer, wenn so etwas in der Öffentlichkeit steht, wird dieses auch so durchgeführt.

Um noch auf Ihre im Prinzip zweite Nachfrage einzugehen: Zudem erfolgt zurzeit noch eine Vorprüfung durch die Staatsanwaltschaft, ob die gefertigten Bilder den Vorwurf von Tierschutzverstößen, wie Sie sie ja teilweise schon unterstellen, rechtfertigen. Auch diese Prüfung erfolgt unabhängig. Deshalb sehe ich derzeit keinen Bedarf für irgendwelche weiteren Gutachten.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Es hat sich für seine zweite Nachfrage der Abgeordnete Rüße gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege Rüße.

Norwich Rüße (GRÜNE): Vielen Dank. – Ich möchte noch einmal auf die beiden Gutachten zurückkommen.

Das eine Gutachten sagt klar aus: Es sind die Haltungsbedingungen; unzureichende Haltungsbedingungen haben zu diesen Verletzungen geführt.

Das Gutachten aus Ihrem Haus zielt dagegen als Erklärung auf das sekundäre Schwanzbeißen ab. Ausgeführt ist in dem Gutachten, dass man das unter anderem bzw. vor allem an inneren Verletzungen der Tiere bzw. Entzündungen, die an inneren Organen auftreten, sehen könne.

Da stellt sich mir die Frage: Wurden die Tiere denn veterinärpathologisch untersucht? Gibt es dazu Untersuchungen, die dann auch dem Gutachter vorlagen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Das kann ich Ihnen so nicht beantworten. Da würde ich Sie bitten, mit Herrn Professor Jaeger zu sprechen.

(Christian Dahm [SPD]: Sie vertreten doch die Landesregierung!)

– Aber Herr Professor Jaeger ist unabhängig. Er hat unabhängig geprüft – nach wie vor.

(Zuruf von der SPD: Dann sind Sie ja befangen!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Als nächster Nachfragender hat der Abgeordnete Börner das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Frank Börner (SPD): Herzlichen Dank. – Ich habe noch eine Nachfrage zu dem Film, den wir alle mehr oder weniger zur Kenntnis nehmen mussten. In diesem Film wird der Eindruck erweckt, dass diese 30 kranken Tiere in einem separaten Stall mit geringer Wasserversorgung ihrem Schicksal überlassen werden sollten.

(Josef Hovenjürgen [CDU]: Unglaublich!)

Können Sie vielleicht ausführen, mit welcher Absicht diese kranken Tiere in einen separaten Stall geführt wurden? „Separieren“ hieße ja, sie zu vereinzeln, damit sie sich nicht gegenseitig weiter schädigen können. Mit welcher Absicht wurden diese Tiere in diesem separaten Stall gehalten?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. – Herr Börner, herzlichen Dank für diese Frage. Ich darf dementsprechend noch einmal auf die Stellungnahme des Betriebes verweisen. Darin steht nämlich deutlich, dass die erkrankten Tiere direkt in Krankbuchten umgestallt wurden, was auch so vorgeschrieben ist. Sie wurden direkt in Krankbuchten umgestallt und dementsprechend versorgt. Das können Sie alles der Stellungnahme des Betriebes entnehmen.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat Frau Abgeordnete Watermann-Krass die Gelegenheit zu einer Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin.

Annette Watermann-Krass (SPD): Danke schön, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, wir konnten ja in dem Bericht der Landesregierung vernehmen – ganz unabhängig –, dass bezüglich der Themen „Licht“, „Stallklima“, „Tiergesundheit“, „Wasserversorgung“ und „Hygiene“ alles in Ordnung war.

Deswegen die Frage: Teilen Sie auch als Landwirtin den Verdacht, dass das ganz regelmäßig in den industriell produzierenden Schweineställen der Normalfall ist? Ich würde schon gerne von Ihnen wissen, ob Sie die Meinung teilen, dass diese schrecklichen Bilder, die wir da sehen mussten, einen ganz normalen Krankheitsverlauf in der Schweinemast zeigen, den man in der Mehrheit der Fälle der Schweineproduktion erleben kann.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Kollegin Watermann-Krass. – Frau Ministerin, Sie haben die Gelegenheit zur Antwort. Bitte.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Watermann-Krass, auch Ihnen danke ich für die Nachfrage. Um das darzustellen und klarzustellen: Man kann in beiden Berichten nachlesen – ich habe es in der vergangenen Woche auch schon im Ausschuss gesagt –, dass wir hier von keinem normalen Krankheitsverlauf sprechen. Vielmehr handelt es sich um einen Ausnahmezustand, der in beiden Berichten auch deutlich gemacht wird.

Das Problem ist – das sehen wir auch an der Studie, die wir in Nordrhein-Westfalen durchführen –, dass auf einmal und wirklich nicht vorhersehbar dieses sekundäre Schwanzbeißen zutage treten kann – teilweise bei Nacht innerhalb kürzester Zeit. Deshalb kann man hier nicht von einem lapidaren Vorfall bzw. einem normalen Krankheitsverlauf sprechen. Vielmehr handelt es sich schon um eine besondere Krankheit, die auch noch stark erforscht werden muss.

Noch einmal zurück: Im März 2017 bestand im Ausschuss Konsens darüber, dass wir genau dieses sekundäre Schwanzbeißen weiterhin erforschen müssen, um den Betrieben zu helfen. Es wäre schön, wenn wir diesen Konsens erneut erlangen könnten – auch jetzt aus anderer Sicht.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin, für die Beantwortung der Frage. – Als nächster Fragesteller ist auf meinem Display zwar der Kollege Keymis ausgewiesen; aber ich sehe, dass der Kollege Becker auf seinem Platz sitzt.

Allgemein sei mir der Hinweis gestattet, dass es uns hier die Arbeit erleichtern würde, wenn jeder während der Fragestunde auf seinem Platz säße. – Bitte schön, Herr Kollege Becker.

Horst Becker (GRÜNE): Ich bedanke mich bei Ihnen, Frau Präsidentin – auch dafür, dass Sie mich trotzdem erkannt und nicht verwechselt haben.

Frau Ministerin, vor dem Hintergrund, dass Sie offensichtlich nicht erkennen, dass es einen Unterschied sein kann und auch sein muss, ob eine Ministerin bzw. ein Betrieb, der mit der Ministerin zu tun hat, oder ein beliebiger Dritter geprüft wird, möchte ich Sie fragen, ob Sie der Meinung sind, dass ein Mitarbeiter, in diesem Fall Professor Dr. Jaeger, der, wie man hört, auch noch beabsichtigt, unter Ihrer Ägide im Hause Abteilungsleiter zu werden, tatsächlich im Geiste unabhängig sein kann.

(Matthias Kerkhoff [CDU]: Was soll das jetzt? Unverschämtheit! – Josef Hovenjürgen [CDU]: Das ist das Allerletzte!)

– Nein, das ist überhaupt nicht das Allerletzte. Wir werden ja sehen, was passiert. – Kann er aus Ihrer Sicht tatsächlich unabhängig sein, und können Sie nicht nachvollziehen, dass man das in Zweifel ziehen kann?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Das sind wirklich böse Unterstellungen, die ich nicht weiter kommentieren werde.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Liebe Kolleginnen und Kollegen, als nächster Nachfrager hat der Kollege Kramer das Wort. Bitte schön, Herr Kollege Kramer.

Hubertus Kramer (SPD): Frau Ministerin, folgende Frage: Sie hatten ja im Ausschuss bereits sehr pointiert darauf hingewiesen, dass es sich bei dem Gutachten von Herrn Professor Jaeger um ein weisungsunabhängiges Gutachten handelt. Nun haben Sie gerade hier in einen Nebensatz von einem Gutachten der Landesregierung gesprochen. Könnten Sie noch einmal, da Sie ja auch Mitglied der Landesregierung sind, diesen für mich bestehenden Widerspruch aufklären?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin; Sie haben die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau

Präsidentin, herzlichen Dank. – Es ist auch gut, dass Sie diese Nachfrage noch einmal stellen. Denn es handelt sich um einen Bericht der Landesregierung. In der Anlage befindet sich dementsprechend die Bewertung von Professor Dr. Jaeger.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Als nächste Fragestellerin hat Frau Kollegin Schäffer das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin. – Entschuldigung. Jetzt habe ich Frau Kollegin Beer freigeschaltet. Ich war zu schnell. Eine Sekunde, bitte.

(Sigrid Beer [GRÜNE]: Ich hätte auch noch eine Frage!)

– Jetzt schalte ich aber Frau Kollegin Schäffer frei. – Bitte, Frau Kollegin.

Verena Schäffer (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, ich habe noch eine Frage zu dem Auftreten dieser Krankheit. Mich würde interessieren, ob es sich bei dem Auftreten dieser Krankheit auf dem Hof Schulze Föcking um einen Einzelfall handelt oder ob Sie Erkenntnisse darüber haben, dass dieses Phänomen auf diesem Hof wiederkehrend aufgetreten ist.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Sie können der Stellungnahme des Betriebes Folgendes entnehmen – ich zitiere –:

In einem kurzen Zeitraum des ersten Halbjahres 2017 kam es innerhalb der Mast des Betriebes zu außergewöhnlichen Krankheitsverläufen, die umfangreiche Handlungen zum Wohle der Tiere erfordert haben.

Weiter heißt es dort – ich zitiere –:

Der Betrieb war erstmalig in dieser Form und in diesem Ausmaß von solchen Krankheitsverläufen betroffen.

(Zuruf von der SPD: Jetzt geben Sie uns doch einmal den Bericht!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun erhält Frau Kollegin Beer das Wort.

Sigrid Beer (GRÜNE): Wunderbar. Ich wusste: Es klappt noch.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Ja. Das kriegen wir alles hin, Frau Kollegin.

Sigrid Beer (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, ich möchte mich jetzt nicht zu der Anmutung der Krankenhäuser äußern, die wir auch in dem Bericht von „stern TV“ sehen konnten.

Sie haben eben auf die Frage, ob das den Kriterien des Tierschutzes genügt, ausweichend geantwortet. Sie verweisen immer auf die Stellungnahme eines Betriebes, die dem Parlament gar nicht vorliegt und durch Ihren Ehemann als Geschäftsführer abgegeben wurde.

(Bodo Löttgen [CDU]: Das stimmt nicht! Sie sollen eine Frage stellen!)

Teilen Sie meine Einschätzung, dass Ihre Glaubwürdigkeit als Ministerin in Sachen Tierschutz angeschlagen ist? Und werden Sie den Bereich Tierschutz weiterhin in Ihrer Zuständigkeit behalten? Oder wäre es nicht sinnvoll, analog zum Medienbereich wie Ihr Kollege Holthoff-Pförtner diesen Bereich konsequent abzugeben?

(Bodo Löttgen [CDU]: Das waren schon zwei Fragen!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Kollegin. Sie kennen aber die Gepflogenheiten in der Fragestunde sehr präzise. – Frau Ministerin, Sie haben die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Frau Beer, ich beantworte Ihnen gern beide Fragen.

Zum einen: Ich fühle mich durch den Umstand, dass mein Mann einen landwirtschaftlichen Betrieb betreibt, nicht befangen. Ich habe meinen beruflichen Schwerpunkt schon lange in die Politik verlagert.

Zum anderen: Dementsprechend gehören für mich von diesem Verständnis her und für uns alle in dieser Landesregierung nach wie vor der Tierschutz und das Tierwohl mit an oberste Stelle. Das war in der Vergangenheit für mich selbstverständlich, und das wird es auch in Zukunft sein. Deshalb werden wir daran arbeiten.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun erhält auf dem Platz von Frau Kollegin Lohrmann – das ist noch nicht korrigiert – Frau Kollegin Brems das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Wibke Brems (GRÜNE): Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. Ich sitze schon richtig.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Ja, alles gut.

Wibke Brems (GRÜNE): Frau Ministerin, Sie haben eben mehrmals auf den Bericht des Hofes verwiesen und gesagt, wir sollten da nachgucken. Ich habe dazu folgende Nachfrage, weil Sie ihn öfter zitieren: Kannten Sie diesen Bericht des Hofes vor seiner Veröffentlichung?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Dieser Bericht ist gezeichnet – so steht es hier auch deutlich – für den Betrieb von Frank Schulze Föcking.

(Wibke Brems [GRÜNE]: Das beantwortet die Frage nicht! – Zurufe von der SPD)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Als nächster Fragesteller erhält der Kollege Bolte-Richter das Wort.

Matthi Bolte-Richter (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie verkaufen sich in der Öffentlichkeit oft und bewusst auch als Bäuerin. Aber in dem Moment, in dem es aus dem eigenen Familienbetrieb diese erschreckenden Bilder gibt, nehmen Sie Abstand von genau diesem Betrieb. Wie passt das in Ihrer politischen Bewertung zusammen?

(Josef Hovenjürgen [CDU]: Wo das denn? – Bodo Löttgen [CDU]: Permanente Unterstellungen!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Bolte-Richter. – Jetzt erhält Frau Ministerin die Gelegenheit zur Beantwortung. Bitte schön.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Herr Bolte-Richter, ich nehme nicht Abstand. Ich trenne zwischen privat und Beruf hier im Amt.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Jetzt hat sich Herr Kollege Börner als Redner eingedrückt. Sie haben aber bereits zwei Nachfragen gestellt, Herr Kol-

lege. Insofern ist Ihr Kontingent bei dieser Frage erschöpft. – Nun erhält der Kollege Rüße, der als Fragesteller das dreimalige Nachfragerecht hat, das Wort. Bitte schön, Herr Kollege Rüße.

Norwich Rüße (GRÜNE): Frau Schulze Föcking, als Ministerin betreuen Sie mehrere Bereiche: Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und auch Tierschutz. Sie haben – das habe ich der Presse entnehmen können – bereits etliche Termine im Bereich Landwirtschaft wahrgenommen. Ich wüsste gerne, ob Sie auch im Bereich Tierschutz schon Termine wahrgenommen haben. Und wenn ja: Könnten Sie mir einige Beispiele nennen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin; Sie haben die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Herr Rüße, selbstverständlich habe ich für alle Bereiche auch Termine; gar keine Frage. Deshalb habe ich mich auch sehr darüber gefreut, dass wir schon in guten Dialogen mit den Vertretern der verschiedenen Bereiche sind.

Ich habe natürlich auch mit Vertretern des Tierschutzes gesprochen. Ich habe mit Waldbauern gesprochen. Ich habe mit Vertretern der Fischerei gesprochen. Ich habe mit Vertretern des Gartenbaus gesprochen. Ich habe mit Landwirtschaftsverbänden gesprochen. Es ist querbeet alles dabei.

(Beifall von der CDU und der FDP)

So verstehe ich auch – das möchte ich an dieser Stelle sagen – diesen Dialog. Wer konstruktiv mitarbeiten möchte, ist herzlich willkommen.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat der Kollege Mostofizadeh das Wort für eine Nachfrage. Bitte schön, Herr Kollege.

Mehrdad Mostofizadeh (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, vor dem Hintergrund, dass die Aufnahmen, die in „stern TV“ gezeigt worden sind, nach unserer Kenntnis und nach dem, was „stern TV“ berichtet, am 6. und 7. März 2017, am 14. und 15. Juni 2017 und am 21. und 22. Juni 2017 entstanden sind und Sie nach eigenen Angaben bis zum 30. Juni 2017 Miteigentümerin des Hofes waren, möchte ich Sie fragen – diese Frage drängt sich natürlich auf –, ob Sie Kenntnis von dem Bericht hatten,

den der Hof an das Ministerium abgegeben hat, bevor der Bericht das Ministerium erreicht hat.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Mostofizadeh. – Frau Ministerin, bitte.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Dieser Bericht ist nicht an das Ministerium gegangen, sondern an „stern TV“. Das ist eine Antwort. So kann man auch der öffentlichen Stellungnahme sehr deutlich entnehmen, dass das direkt an „stern TV“ versandt wurde. Er liegt dementsprechend auch der Staatsanwaltschaft vor.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat Frau Kollegin Düker das Wort für ihre zweite und letzte Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin.

Monika Düker (GRÜNE): Danke schön. – Frau Ministerin, in dem Bericht, der dem Ausschuss für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz am 6. September vorgelegt wurde, heißt es in der Vorbemerkung zum Thema „Schwanzentzündung“ – ich zitiere –:

„Sobald die ersten Anzeichen von Schwanzbeißen oder Ohrenbeißen in einem Bestand auftreten, muss rasch gehandelt werden.“

Jetzt will ich nicht auf die Ursachen eingehen – dazu haben Sie viel gesagt; es gibt wohl auch unterschiedliche Auffassungen, woher das kommt, Genetik, was auch immer –, sondern noch einmal auf die Reaktionen darauf. Sie sagen, es muss rasch gehandelt werden. Uns liegen auch Stellungnahmen von Tierärzten und Pathologen vor, die erklären, dass es eine Weile dauert, bis sich dann stark nekrotische Wunden entwickeln.

Daher möchte ich Sie aus Ihrer Erfahrung heraus und auch als Fachministerin fragen: Wie lange dauert es denn, wenn ein Schwanzbeißen auftritt, bis es zu solchen Verletzungen kommt, zu nekrotischen Wunden? Im Fernsehen haben wir tellergroße Wunden gesehen.

(Josef Hovenjürgen [CDU]: Sie ist aber keine Tierärztin!)

– Nein, aber trotzdem muss sie das wissen, weil sie auch für den Tierschutz zuständig ist. Entschuldigung, aber darauf muss ich eingehen.

(Zurufe von der CDU und der FDP)

– Moment! Ein Landwirt ist auch in der Verantwortung, adäquat auf solche Dinge zu reagieren. Deswegen frage ich die Ministerin, die für Tierschutz zu-

ständig ist: Wie lange dauert es, bis eine Wunde nekrotisch geworden ist? Was hat der Landwirt nach unserem Tierschutzrecht zu tun, um diesen Zustand in der Zwischenzeit abzustellen und das Tierleid zu stoppen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Kollegin Düker. – Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Düker, vielen Dank für Ihre Frage. Es ist wichtig, dass das noch einmal sehr klargestellt wird. Deshalb ist es sehr gut, dass Sie da noch mal nachhaken, um es deutlich zu machen. In der Stellungnahme des Betriebes – ich zitiere daraus – heißt es:

Am 01.06. wurden erstmalig vereinzelte Tiere mit Bissspuren registriert. In den Folgetagen wurde es stetig deutlicher, sodass die Betriebsleitung die bestandsbetreuende Tierärztin Frau Dr. Wigger sofort und unverzüglich am Feiertag, dem 05.06, Pfingstmontag, in den Bestand gerufen hat.

Ich zitiere weiter:

Noch an diesem Tag erfolgte auch die erste tierärztliche Behandlung in Form von Reinigung und Desinfektion der Wunden. Von den insgesamt 940 Ferkeln wiesen am 09.06. die ersten vier, am 12.06. weitere Tiere Verletzungen durch Schwanzbeißen auf. Bei den auffälligen Tieren erfolgte daher in Absprache mit der Tierärztin sofort die Umstallung in separierte Kranknbuchten. Dementsprechend wurden sie anschließend auch behandelt.

(Zuruf von Monika Düker [GRÜNE])

– Frau Düker, ganz ruhig. Ich bin ja noch gar nicht fertig. Ich würde gerne zu Ende ausführen.

(Monika Düker [GRÜNE]: Die Behandlung war ja wohl sehr erfolgreich! – Zurufe)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Ministerin hat jetzt die Gelegenheit, die Frage in der ihr geeignet erscheinenden Art und Weise zu beantworten. – Bitte schön, Frau Ministerin.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Hinzu kommen die Erfahrungen, die wir gerade in Nordrhein-Westfalen aufgrund dieses Projektes gemacht haben, das wirklich führend ist. Bundesweit sind in den letzten Jahren über 50 Projekte gelaufen. Nordrhein-Westfalen ist, wie gesagt, führend dabei. Es wurde deutlich, dass selbst Betriebe, die in ganz

enger Abstimmung mit ihren Tierärzten arbeiten, weil sie an dem Projekt teilnehmen, teilweise innerhalb von Stunden solche schweren Verletzungen hatten, weil die Tiere dieses sekundäre Schwanzbeißen in einer besonderen Form zeigten.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Es hat nun der Abgeordnete Klocke die Möglichkeit zur Nachfrage. Bitte schön, Herr Kollege.

Arndt Klocke (GRÜNE): Ich höre mit Freude, dass sich die CDU auf weitere Fragen von mir freut. Das unterstützt die Frage.

Frau Ministerin, sehen Sie aufgrund der Vorkommnisse auf dem Hof Ihres Mannes, bei denen auch klar wurde, dass es eben keine Einzelfälle in der Massentierhaltung sind – es wurde ähnlich kommentiert –, gesetzlichen Änderungsbedarf, was die Frage der Nutztierhaltung angeht? – Das ist die erste Frage.

Die zweite Frage wäre ...

(Zuruf von Josef Hovenjürgen [CDU])

– Entschuldigung, dann lasse ich es selbstverständlich bei der einen Frage. Danke für den Hinweis, Herr Hovenjürgen.

(Zuruf von Josef Hovenjürgen [CDU])

– Meine Güte, seid ihr aufgeregt. Das ist ja unglaublich.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Der Kollege Klocke war so freundlich, ausdrücklich darauf hinzuweisen. Der eine oder andere hier hat etwas verstecktere Wege gesucht und gefunden. – Jetzt hat Frau Ministerin die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, ganz herzlichen Dank. – Herzlichen Dank, Herr Klocke. Ich sage es gerne noch einmal: Der Konsens, den wir im März gefunden haben, ist für mich noch einmal ein Grund, die Einladung auch an Ihre Fraktion auszusprechen. Damals haben wir den Konsens gepflegt und überlegt: Wie kriegen wir es gemeinsam hin? Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die gesellschaftspolitische Diskussion über eine tierwohlgerechte und nachhaltige Nutztierhaltung in Nordrhein-Westfalen zu führen. Dies sollte faktenbasiert auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse passieren.

Ich sage Ihnen ganz ehrlich: Wir brauchen dafür auch eine gewisse Zeit. Sie hatten sieben Jahre lang Zeit. Diese Baustelle haben Sie uns hinterlassen. Wir arbeiten jetzt kontinuierlich weiter daran, damit wir endlich zum Erfolg kommen.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Ich denke – das sollte auch in Ihrem Sinne sein –, wenn man diese Debatte ehrlich führen will, dann sollte man das nicht im Rahmen einer Fragestunde in aller Kürze machen, sondern wir müssen einen vernünftigen Dialog finden, um auch etwas Handfestes, Zukunftsweisendes hinzubekommen. Wir sind schon auf einem guten Weg, und daran arbeiten wir weiter.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Jetzt hat Frau Kollegin Schäffer die Möglichkeit zu ihrer zweiten und letzten Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin.

Verena Schäffer (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Ich meine, in der Berichterstattung gelesen zu haben, dass die Kreisveterinärämter nur in sehr großen Zeitabständen kontrollieren. Deshalb frage ich, ob die Landesregierung einen Bedarf sieht, die Kontrollpraxis der Kreisveterinärämter in Nordrhein-Westfalen zu ändern.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Kollegin Schäffer. – Frau Ministerin, bitte.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Das wird derzeit geprüft, Frau Schäffer. Nordrhein-Westfalen ist bei den Prüfungen im Vergleich zu anderen Bundesländern schon mit einer höheren Kontinuität am Werk. Aber dementsprechend wollen wir insgesamt noch einmal überlegen, wie man es angehen kann, und vielleicht noch engere Verzahnungen machen.

Es geht auch darum, dass wertvolle Befunddaten – das ist auch eine Vertrauenssache – beispielsweise von Schlachthöfen schneller bei den Tierhaltern und Veterinären sein sollten. All diese Bereiche werden wir in der Zukunft anpacken und überlegen, wie man sie noch enger verzahnen, wie man es gut machen kann.

Dafür brauchen wir aber auch das Vertrauen der Bäuerinnen und Bauern, die jeden Tag diese Arbeit leisten. Dementsprechend möchten wir gerne an ihrer Seite sein und das gemeinsam anpacken.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin.

(Beifall von der CDU)

Nun hat Frau Abgeordnete Watermann-Krass die Möglichkeit zu ihrer zweiten und letzten Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin.

Annette Watermann-Krass (SPD): Frau Präsidentin! Frau Ministerin Schulze Föcking, ich bin lange genug im Parlament. Ich kenne das Verfahren und das Instrument der Opposition, eine Fragestunde durchzuführen. In der Art und Weise, wie ich sie heute erlebe, ist sie mir aber fremd. Deswegen meine Frage: Haben Sie um diese Unterstützung gebeten, dass Ihre Koalitionspartner in voller Anzahl anwesend sind und Sie Beifall für Ihre Ausführungen bekommen?

(Unruhe bei der CDU)

Oder ist das das enorme Interesse an der modernen Landwirtschaft?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Das war auch eine Frage in mehreren Teilen, aber Frau Ministerin steht es frei, die Teile zu beantworten. Eine Frage ist zu beantworten. – Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Frau Watermann-Krass, ich weiß nicht, wie es in Ihrer Regierungszeit war, aber bei uns ist der Zusammenhalt sehr gut.

(Anhaltender Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Liebe Kolleginnen und Kollegen, jetzt hat der Abgeordnete Wagner die Gelegenheit für seine Nachfrage. Bitte schön, Herr Wagner.

Markus Wagner (AfD): Frau Ministerin, Sie haben vor gefühlt ein bis zwei Stunden gesagt, dass Sie sich nicht als befangen empfinden, sich nicht als befangen sehen. Ist es aber nicht vielmehr so, dass Sie aufgrund der speziellen Situation, in der Sie sich befinden, ebenso wie ein Richter, ein Schöffe oder ein Gutachter, der sich in einer solchen Situation befände, zumindest als befangen gelten, auch wenn Sie sich nicht als befangen sehen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Nein. Ganz schlichtweg: Nein. Ich glaube, Politik hat auch etwas mit Fachwissen, mit Kompetenz zu tun. Deshalb ist es gut, dass diejenigen in dem Moment, in dem sie in die Ämter gehen – das ist eine Selbstverständlichkeit –, ihre Tätigkeit ruhen lassen. So wie es die anderen Kollegen im Kabinett gemacht haben, habe auch ich den Betrieb abgegeben. Deshalb gibt es da keinerlei Befangenheit.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Jetzt hat Frau Kollegin Brems die Gelegenheit für ihre zweite und letzte Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin.

Wibke Brems (GRÜNE): Danke schön. – Frau Ministerin, ich habe noch eine Nachfrage, weil Sie eben an unterschiedlichen Stellen ausgewichen sind. Sie zitierten mehrmals aus dem Bericht des Betriebs. Kannten Sie den Bericht, bevor er bei „stern TV“ veröffentlicht wurde? Das würde einen nicht wundern, weil Sie da schließlich auch wohnen.

(Unruhe bei der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin. Sie haben die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Mein Mann, der für den Betrieb zuständig ist, hat auch den Bericht geschrieben.

(Zurufe von der SPD: Haben Sie diesen Bericht gesehen oder nicht?)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Jetzt hat der Abgeordnete Becker, der sich auf dem Platz von Herrn Kollegen Keymis offensichtlich nach wie vor wohl fühlt, die Gelegenheit für seine zweite und letzte Nachfrage. Bitte schön, Herr Abgeordneter Becker.

Horst Becker (GRÜNE): Schönen Dank, Frau Präsidentin. Ich wollte jetzt nicht noch einmal den Platz wechseln, weil das dann wieder zu Kommentaren geführt hätte.

Frau Ministerin, können Sie vor dem Hintergrund, dass das externe Gutachten zu ziemlich vernichtenden Feststellungen kommt und Sie dem Parlament bis jetzt nicht sagen können oder wollen, ob Sie die Berichtsvorlage von Herrn Professor Dr. Jäger im Ministeriumsgang paraphiert haben, nicht verstehen, dass für Sie eigentlich gilt, wenigstens den Anschein von Befangenheit zu vermeiden und daraus dann Konsequenzen in der Art zu ziehen, wie sie hier durch Fragen schon nahegelegt worden sind?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Becker. – Frau Ministerin, Sie haben die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herz-

lichen Dank, Frau Präsidentin. – Herr Becker, der externe Gutachter hat nicht den Zugriff wie beispielsweise das Ministerium. Die Fachaufsicht hatte Kontakt mit anderen Behörden, beispielsweise dem Kreisveterinäramt. Das ist natürlich eine ganz andere Möglichkeit und Datenbasis gewesen, um dies zu beurteilen.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Jetzt hat Herr Abgeordneter Mostofizadeh die Möglichkeit, seine zweite und letzte Frage zu stellen. Bitte.

Mehrdad Mostofizadeh (GRÜNE): Frau Präsidentin, vielen Dank, dass ich noch einmal die Gelegenheit bekomme. – Es würden sich ganz viele Fragen auftun, aber nach Ihrer charmanten Äußerung, dass Sie in der Koalition so gut zusammenhalten, stellt sich für mich dann doch die Frage, ob das Parlament nicht die Aufgabe hat, die Regierung zu kontrollieren und entsprechende Nachfragen zu stellen, um Sachverhalte aufzuklären?

(Zuruf von der CDU: Machen wir doch! – Unruhe)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, erst einmal herzlichen Dank. – Ich glaube nicht, dass ich mich hier wegducke oder sonst irgendetwas, sondern wir haben lange im Ausschuss zusammengesessen.

(Beifall von der CDU und von der FDP)

Ich habe alle Fragen beantwortet und mache das hier ebenso.

(Zuruf von Mehرداد Mostofizadeh [GRÜNE])

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Als nächster Fragesteller hat sich der Kollege Berghahn zu Wort gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege.

Jürgen Berghahn (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben jetzt über die Stellungnahme des Betriebes und den Bericht der Landesregierung gesprochen. Wir hatten eben gehört, dass es negativ beschieden wurde, ein externes Gutachten zu vergeben. Sind Sie denn bereit, uns mitzuteilen, welche Gründe dazu geführt haben, kein externes Gutachten zu beauftragen? Welche Gründe gab es dafür?

(Zuruf von der CDU: Längst beantwortet! – Gegenruf von der SPD: Wir stellen hier die Fragen!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Herr Abgeordneter Berghahn. – Frau Ministerin, bitte.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Es gibt genügend unabhängige Begutachtungen. Ich darf noch einmal daran erinnern, dass die Staatsanwaltschaft eine dementsprechende Vorprüfung vorgenommen hat. In meinem Fall ist selbst die Vorprüfung, weil der Anfangsverdacht fehlte, direkt eingestellt worden. Nicht einmal eine weitere Prüfung hat da stattgefunden, sondern es wurde eingestellt.

Alles Weitere wartet der Betrieb in Ruhe ab. Das Verfahren läuft. Dementsprechend gibt es auch unabhängige Gutachter.

(Jürgen Berghahn [SPD]: Aus dem Ministerium!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Die Abgeordnete Müller-Witt hat eine Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin.

Elisabeth Müller-Witt (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Ich habe eine Nachfrage, um Klarheit in die Eigentums- und Geschäftsbesorgungsverhältnisse zu bekommen. Sind Sie die Eigentümerin dieses Hofes? Haben Sie im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages die Geschäftsbesorgung an Ihren Ehegatten übertragen, sprich: Ist er dann der Geschäftsführer, während Sie weiterhin Eigentümerin sind?

(Minister Karl-Josef Laumann: War doch klar! – Zuruf von der CDU: Jetzt ist es aber gut! – Weitere Zurufe von der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Frau Kollegin Müller-Witt, mit Blick auf die Mündliche Anfrage habe ich einige Schwierigkeiten, Ihre Frage darunter zu subsumieren. Ich stelle aber Frau Ministerin frei, ob und wie sie die Frage beantworten möchte.

(Beifall von Josef Hovenjürgen [CDU])

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Das sind definitiv Privatangelegenheiten.

(Hannelore Kraft [SPD]: Privatangelegenheiten? Spannend!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich hatte gerade noch eine Wortmeldung von dem Abgeordneten Dahm, die aber auf meinem Display verschwunden ist.

(Christian Dahm [SPD] meldet sich zu Wort.)

– Okay, bitte schön. Herr Kollege Dahm, Sie haben das Wort.

Christian Dahm (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben im Ausschuss und heute mehrfach im Hinblick auf die Weisungsunabhängigkeit in Ihrem Haus ausgeführt. Ich würde gern wissen, wann und zu welchem Zeitpunkt Sie einen weisungsunabhängigen Auftrag erteilt haben.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Ich habe keinen Auftrag erteilt, ich habe eine Bitte ausgesprochen. Es ist ein ganz normales Verfahren, dass, wenn solche Bilder öffentlich sind, die Fachaufsicht dies dementsprechend unabhängig bewertet.

(Beifall von der CDU – Vereinzelt Beifall von der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat Frau Kollegin Paul für ihre Nachfrage das Wort.

Josefine Paul (GRÜNE): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben gerade erläutert, dass das Gutachten des Ministeriums zu anderen Schlüssen als das Gutachten von Professor Ueberschär kommt – Professor Ueberschär sagt, dass es durchaus tierschutzgesetzrelevante Vergehen gegeben hätte –, weil der Gutachter des Ministeriums mehr Informationen gehabt hätte. Wären Sie denn bereit, diese Informationen auch Professor Ueberschär zur Verfügung zu stellen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Es gibt dafür keinen Grund.

(Lachen von Verena Schäffer [GRÜNE])

Die Staatsanwaltschaft prüft dies derzeit ganz unabhängig. Ich vertraue da auf unseren Rechtsstaat.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat sich der Abgeordnete Stinka zu Wort gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege Stinka.

André Stinka (SPD): Frau Präsidentin, vielen Dank. – Frau Ministerin, Sie haben heute in der Befragung sehr häufig die Stellungnahmen Ihres Familienbetriebs dargestellt. Können Sie noch einmal ganz klar darstellen, zu welchem Zeitpunkt der Bericht vom Ministerium angefordert wurde, wie die Bewertungsfolge war und welchen Nachweis es darüber gibt?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Der ist nicht angefordert worden, sondern er ist im Internet recherchiert worden. Das ist der Bericht. Die Stellungnahme des Betriebes ist öffentlich, genauso wie die Bilder von „stern TV“ öffentlich waren und wie es das Ueberschär-Gutachten war.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat Frau Kollegin Müller-Witt die Gelegenheit, ihre zweite und letzte Frage zu stellen. Bitte schön, Frau Kollegin.

Elisabeth Müller-Witt (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, ich hätte von Ihnen gern gewusst, wie Sie zu der Einschätzung kommen, dass es eine Privatangelegenheit ist, wenn es um rechtliche Besitzverhältnisse geht, die in diesem Zusammenhang durchaus eine Rolle spielen.

(Zuruf von der FDP: Inwiefern?)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Da es sich hier um eine Privatangelegenheit handelt.

(Zuruf von der SPD: Unglaublich! – Weitere Zurufe)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat sich Kollege Schultheis zu Wort gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege Schultheis. Sie haben das Wort.

Karl Schultheis (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie versuchen, bei der Beantwortung der Fragen eine gewisse Distanz zum Sachverhalt aufzubauen. Deshalb frage ich: Sind Sie wirklich sicher, dass die Filmaufnahmen aus dem Schweinestall Ihres Mannes stammen?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Was soll ich dazu sagen?

(Karl Schultheis [SPD]: Sie scheinen sich da ja nicht auskennen, sagen Sie!)

– Zu den Aufnahmen oder insgesamt dazu gibt es eine Stellungnahme des Betriebes. Mehr kann ich Ihnen dazu nicht sagen.

(Zurufe von der SPD, an die CDU gerichtet: Applaus!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Nun hat das Wort für eine Nachfrage der Abgeordnete Börschel. Bitte schön.

Martin Börschel (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben verschiedentlich auf die staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen verwiesen. Ich wäre dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, ob und welche Unterlagen die Staatsanwaltschaft bei Ihrem Ministerium im Rahmen dieser Untersuchung angefordert hat.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht, inwiefern da was war, weil ich mich da wirklich komplett herausgehalten habe. Was im Ministerium bezüglich des Betriebs meines Mannes gelaufen ist, kann ich Ihnen so gar nicht sagen. Ich würde Sie bitten, direkt im Ministerium bei der zuständigen Fachabteilung nachzufragen.

(Zuruf von der SPD: Das gibt's doch gar nicht!)

– Ich weiß es wirklich nicht!

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Jetzt hat der Kollege Stinka noch einmal das Wort für seine zweite und letzte Nachfrage. Bitte schön, Herr Kollege.

André Stinka (SPD): Frau Ministerin, Sie haben gerade ausgeführt, dass die Stellungnahme Ihres Ehemannes im Internet zu finden ist. Sie haben ihm die Geschäfte übertragen. Deswegen noch einmal: Wie hat die Bewertung des Berichts Ihres Ehemannes in Ihrem Haus stattgefunden?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin, wenn Sie das beantworten wollen.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Herr Stinka, bei einer fachaufsichtlichen Prüfung und Bewertung von Sachverhalten werden von Amts wegen alle verfügbaren Erkenntnisquellen berücksichtigt. Dazu zählt die öffentlich verfügbare Stellungnahme des Betriebsleiters genauso wie die „stern-TV“-Bilder. Die Stellungnahme enthält dementsprechend auch Informationen, die da mit eingeflossen sind.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Herr Kollege Watermeier, bitte schön.

Sebastian Watermeier (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin Schulze Föcking, trifft es zu, dass Sie in der Vergangenheit veröffentlichungspflichtige Einkünfte aus der Beteiligung an dem landwirtschaftlichen Betrieb hatten, auch die Beteiligung an dem landwirtschaftlichen Betrieb gegenüber der Landtagsverwaltung angezeigt haben? Inwiefern handelt es sich bei diesen veröffentlichungspflichtigen Angaben um eine Privatangelegenheit?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte sehr, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, ganz herzlichen Dank. – Natürlich habe ich mich an das gehalten, was wir hier innerhalb des Hauses vereinbart haben, was wir offenlegen. Und natürlich hat das Steuerbüro dementsprechend alles an den Landtag gegeben.

Wenn Sie aber vielleicht noch einmal zurückgehen – auch das habe ich im Ausschuss schon sehr ausführlich erklärt –, dann wissen Sie, dass ich mich sukzessive – das habe zu Beginn auch gesagt – aus dem Betrieb zurückgezogen habe. Sie wissen das vielleicht nicht, aber ein landwirtschaftliches Betriebsjahr geht vom 1. Juli bis zum 30. Juni. Deshalb war es verzögert, aber seit dem 30. Juni dieses Jahres bin

ich komplett aus dem Betrieb heraus. Ich habe mich vorher schon sukzessive zurückgezogen, seit 2012 bis 2015, weil man gar nicht parallel die Arbeit im Parlament machen und einen landwirtschaftlichen Betrieb führen könnte.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank. – Es hat jetzt noch für seine zweite und letzte Nachfrage der Kollege Börschel das Wort. Bitte schön, Herr Kollege Börschel.

Martin Börschel (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben mich eben bei meiner Nachfrage an die zuständige Fachabteilung Ihres Hauses verwiesen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns mitteilen könnten, in welcher Form und mit welchem Inhalt Sie in diesem Fall abweichend von den üblichen Zuständigkeiten Sonderzuständigkeiten festgelegt haben, da Sie ja offensichtlich davon ausgehen, dass ich, obwohl Sie die politische Leitung des Hauses sind, Fragen nicht an Sie stellen darf, sondern unmittelbar an die Fachabteilung richten muss, unter Ihrer Aussparung.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Herzlichen Dank für die Nachfrage. Das habe ich nicht, und das mache ich auch nicht in anderen Fällen. Wir hatten kürzlich beispielsweise den Fall eines Hundebisses. Da frage ich auch nicht explizit nach, welche Behörden vielleicht was wo wie abfragen, sondern das macht die Fachaufsicht in unserem Hause sehr, sehr verlässlich, gut und selbstständig.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Ich habe noch jeweils eine Wortmeldung von Herrn Abgeordneten Hübner und von dem Kollegen Watermeier. Wir haben auch die Stunde ausgeschöpft; ich will nur darauf hinweisen. Jetzt hat aber auf jeden Fall der Kollege Hübner das Wort für seine Nachfrage.

Michael Hübner (SPD): Frau Präsidentin, vielen Dank für die Worterteilung. – Frau Ministerin, ich habe der vorvorigen Antwort entnommen, dass Sie zum Zeitpunkt des Vorfalls in Ihrem Betrieb Inhaberin des Betriebs waren, weil Sie sich erst zum 30. Juni respektive zum 1. Juli zurückgezogen haben. Ist das richtig?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Danke schön, Frau Präsidentin. – Ich kann auch gerne noch einmal aus der Stellungnahme des Betriebs zitieren, weil das da genau beschrieben ist: Seit dem 1. Juli 2012 oblag die Geschäftsführung ganz meinem Mann Frank Schulze Föcking, ab dem 1. Juli 2015 auch die komplette Bestandsführung, Bestandsbetreuung.

Diese Verträge lagen und liegen alle der Staatsanwaltschaft vor. Dementsprechend hat die Staatsanwaltschaft direkt gesagt, wegen fehlenden Anfangsverdachts gibt es keine weiteren Ermittlungen gegen meine Person.

(Beifall von der CDU und der FDP)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Es hat sich jetzt noch einmal für seine zweite Nachfrage Herr Abgeordneter Watermeier gemeldet. Bitte schön, Herr Kollege.

Sebastian Watermeier (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, ich habe Sie so verstanden, dass Sie das Eigentum an dem landwirtschaftlichen Betrieb vollständig aufgegeben haben. Haben Sie diese Aufgabe des Eigentums der Ministerehrenkommission angezeigt?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Frau Ministerin. Sie haben die Gelegenheit zur Beantwortung.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Das habe ich in dieser Form nicht gesagt.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich habe jetzt noch zwei Nachfragen und werde – da in der Geschäftsordnung geregelt ist, dass eine Fragestunde 60 Minuten nicht überschreiten soll – diese beiden Fragen auch noch aufrufen. Ich hoffe auf Ihr Einverständnis, dass wir dann zum Ende der Fragestunde kommen. – Herr Kollege Ganzke hat jetzt die nächste Gelegenheit, anschließend Frau Kollegin Kraft.

Hartmut Ganzke (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, ich erinnere mich, dass der Herr Ministerpräsident in seiner Regierungserklärung heute den Begriff „Eigentum verpflichtet“ benutzt hat.

Vor diesem Hintergrund frage ich Sie, da insgesamt die Sozialpflichtigkeit des Eigentums so gesehen wird, dass der Gebrauch des Eigentums dem Gemeinwohl nicht zuwiderlaufen bzw. ihm zugutekommen soll –: Sind Sie Eigentümerin der Stallungen, des Grund und Bodens, auf dem die Tiere gehalten werden?

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Offen gestanden weiß ich nicht, worauf Sie hinauswollen. Wollen Sie darauf hinaus, dass ein Minister keinerlei Eigentum und keine Fachkenntnisse haben darf?

(Lebhafter Beifall von der CDU und der FDP – Mehrdad Mostofizadeh [GRÜNE]: Sie glauben doch nicht, dass Sie damit durchkommen!)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Jetzt hat Frau Kollegin Kraft das Wort für eine Nachfrage. Bitte schön, Frau Kollegin Kraft.

Hannelore Kraft (SPD): Vielen Dank, Frau Präsidentin. – Frau Ministerin, Sie haben mich zugegebenermaßen vollständig verwirrt. Als jemand, der der Ministerehrenkommission in den vergangenen Jahren entsprechend Meldung gemacht hat, würde ich gerne noch einmal gezielt nachfragen:

Haben Sie Eigentumsanteile an diesem Hof der Ministerehrenkommission gemeldet?

In der Tat ist es schon relevant, ob jemand, der in einer Regierung ist, Anteile an beispielsweise auch anderen Unternehmen besitzt. Wir mussten angeben, weil das in der Öffentlichkeit vielleicht nicht bekannt ist, ob wir Aktien besitzen, welchen Grund und Boden mit welchem Wert – übrigens auch bei Ehepartnern – wir haben. Auch das wird von der Ministerehrenkommission überprüft, weil es eben Verquickungen des Amtes mit bestimmten Bereichen geben könnte. Deshalb interessiert hier schon die Antwort auf die Frage, ob Sie Eigentümerin des Betriebes oder von Teilen des Betriebes sind.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Kollegin Kraft.

Ich will an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir jetzt noch bei der Mündlichen Anfrage Nummer 2 sind. Wir handhaben das Ganze schon seit einer geraumen Zeit sehr großzügig, auch weil Frau Ministerin die Fragen alle beantwortet hat.

(Mehrdad Mostofizadeh [GRÜNE]: Nach der Geschäftsordnung!)

Ich möchte nur darauf hinweisen, dass Anfrage Nummer 2 aufgerufen ist und nicht Anfrage Nummer 3. – Bitte schön, Frau Ministerin.

Christina Schulze Föcking, Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz: Frau Präsidentin, herzlichen Dank. – Frau Kraft, selbstverständlich hat die Ministerehrenkommission alle Angaben bekommen, die relevant sind.

(Beifall von der CDU)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Vielen Dank, Frau Ministerin. – Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Die 60 Minuten, die wir für unsere Fragestunde vorgesehen haben und die nach unserer Geschäftsordnung idealerweise auch nicht überschritten werden sollen, haben wir jetzt trotzdem um sechs Minuten und 40 Sekunden überschritten, sodass wir nicht mehr dazu kommen, die Anfrage Nummer 3 aufzurufen.

Ich rufe nun die

Mündliche Anfrage 3

des Kollegen Dahm auf und frage, wie damit verfahren werden soll. Bitte schön, Herr Kollege.

Christian Dahm (SPD): Frau Präsidentin, es ist sehr bedauerlich, dass wir nicht mehr zur Anfrage Nummer 3 gekommen sind. Ich schlage vor, dass wir sie **im nächsten Plenum** erörtern.

(Ministerin Christina Schulze Föcking: Herzlich gerne! – Zurufe von der CDU – Zuruf von der SPD: Ihr freut euch doch so!)

– Ich dachte, jetzt bekomme ich von der Regierung Applaus dafür.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Herr Kollege Dahm, das vermerken wir dann so.

Damit sind wir am Schluss der Fragestunde und am Ende von Tagesordnungspunkt 11.

Wir kommen damit zu:

12 Wir brauchen ein Demokratieförderungsgesetz!

Antrag
der Fraktion der SPD
Drucksache 17/508

Eine Aussprache ist hierzu heute nicht vorgesehen.

Wir kommen somit unmittelbar zur Abstimmung über die Empfehlung des Ältestenrates, diesen **Antrag** an den **Hauptausschuss** – federführend – sowie mitberatend an den **Innenausschuss** zu **überweisen**. Die abschließende Aussprache und Abstimmung sollen nach Vorlage der Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses hier im Plenum erfolgen. Gibt es Gegenstimmen gegen diese Überweisungsempfehlung? – Das ist nicht der Fall. Enthaltungen? – Dann stelle ich die einstimmige Zustimmung des Hohen Hauses fest.

Damit kommen wir zu:

13 Steuerbetrug weiterhin im Sinne der ehrlichen Steuerzahlerinnen und Steuerzahler bekämpfen – Standort Wuppertal als bundesweiten Vorreiter stärken

Antrag
der Fraktion der SPD
Drucksache 17/515

Entschließungsantrag
der Fraktion der CDU und
der Fraktion der FDP
Drucksache 17/612

Ich eröffne die Aussprache. Hierzu hat für die antragstellende Fraktion der SPD der Abgeordnete Göddertz das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Thomas Göddertz (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Steuergerechtigkeit ist ein Kernanliegen der SPD-Fraktion. Dazu gehört auch die konsequente Verfolgung von Steuerhinterziehung.

Jeder von uns weiß: Steuerhinterziehung schadet allen Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes. Sie schadet jedem Bürger ganz direkt, denn sie führt zu einer Mehrbelastung jedes einzelnen von uns. Sie führt aber auch dazu, dass unser Land wichtige Aufgaben eben nicht wahrnehmen kann. Steuerbetrug bedeutet weniger Investitionen in Infrastruktur, weniger Investitionen in Bildung und in die öffentliche Sicherheit – kurzum: weniger Investitionen in unser Land.

Unsere ehemalige Landesregierung und insbesondere unser ehemaliger Finanzminister Norbert Walter-Borjans haben sich beim Aufspüren von Steuerländern hervor getan.

(Widerspruch von Josef Hovenjürgen [CDU] – Zuruf von der SPD: Guter Mann!)

Elf angekaufte Datenträger, die sogenannten Steuer-CDs, haben bis zum Mai 2017 bundesweit zu